

Vorspann: Überblick ü das Buch Josua & das Buch der Richter

Bei manchen Kirchenvätern stößt man immer wieder auf ein biblisches Buch, das wir beim ersten Mal hören scheinbar nicht kennen. Es ist das Buch „Jesus“ und meint das Buch „Josua“. Wie kommt es dazu und welche Bedeutung hat das Buch?

Jüdische und christliche Tradition (Überlieferung) der Bibel

Zwischen 700 und 1000 nach Christus war die Kenntnis von der biblischen hebräischen Grammatik und der Aussprache des biblischen Hebräisch relativ dünn geworden. Darum gab es starke Bemühungen der sogenannten Masoreten (Masora = Überlieferung) durch ein Punkte und Striche, dem möglichst nicht zu veränderten Konsonantentext Ausspracheregeln beizufügen, um ihn so vor Verfälschungen zu sichern. Die Schule, die sich mit ihrem Textkritik- und Vokalisationsprinzip letztlich durchsetzte, war im 10. Jahrhundert die Schule der Familie Ben-Ascher aus Tiberias. Dieser Text steht auch im Hintergrund der meisten heutigen Bibelausgaben, weil man lange annahm, in diesem Text die genauere Bibelurschrift vor sich zu haben. Im Gegensatz dazu nahm die katholischen Tradition für das Alte Testament, über die lateinische Vulgata (400 nC) den Kanon der griechischen Bibel (Septuaginta = LXX) aus dem 3. Jahrhundert vor Christus als maßgeblich an. Diese Textvarianten der LXX (griechisch) wurde auch zum größeren Teil durch die hebräischen Funde aus Qumran bestätigt.

Aber das für unsere Tage Interessante ist die Tatsache, dass bis zu Beginn des ersten Jahrtausends die hebräische Bibel noch ohne Vokale aufgeschrieben war. Josua (Joschua) und Jeschua bedeuten dasselbe „Jahwe rettet“ ins Griechische übertragen lautet der Name „Jesus“. So lautet der Titel des biblischen Buches in der Septuaginta. So haben es die Kirchenväter gelesen.

Zeitliche Einordnung der Bücher Josua und Richter

Das Buch Josua reicht zwar auch auf Zeiten zurück, die vor der Königszeit liegen, aber die Traditionen sind deutlich stärker überarbeitet aus späterer Sicht. Das kann man am im Vergleich mit dem Buch der Richter sehen, das wesentlich weniger bearbeitete Erzähltraditionen aufweist. Im Buch Josua wird eine Fiktion sichtbar, die das ganze Buch bestimmt und die so nicht zur Zeit des Josua in Erfüllung ging, was man auch im Buch selber zeigen kann. Die Fiktion ist die:

Josua zieht um 1200 vC mit dem ganzen Volk in das gelobte Land ein. Und das ganze Volk nimmt das gelobte Land ein, vertreibt alle Völker, die hier wohnen oder macht sie platt, und teilt Israel erst dann auf die verschiedenen Siedlungsgebiete auf.

Damit ist in der historischen Rückschau gemeint: Hätten wir damals die Kulte alle ausgelöscht, wären wir anschließend nicht immer wieder abgefallen.

Historisch genauer dürfte hier das Buch der Richter sein, wo die einzelnen Stämme jeweils ihr Siedlungsgebiet erobern bzw - was wesentlich häufiger vorgekommen sein muss - einfach besiedeln. Das sind zunächst einmal nur die Berge, da die Ebenen noch von wehrhaften Städten bewohnt sind. Etwa zur selben Zeit, wie Israel aus den Halbwüsten des Sinai nach Kanaan einsickert, lassen sich auf der anderen Seite als Reste des Seevölkersturmes und von den Ägyptern eingesetzt, die Philister nieder, etwa im Gebiet des heutigen Gazastreifens. Mit ihnen kam auch die Technologie der Eisenverarbeitung in das Gebiet Kanaan, die bis zum Zerfall des Hethiterreiches nur dort bekannt war (seit dem 17. Jhd vC). Dieser Vorteil bescherte den Philistern über lange Zeit einen deutlichen Vorteil. Das Hethiterreich war unter dem Ansturm der Seevölker zusammengebrochen. Das war ca. zur Zeit des trojanischen Krieges - also um 1300 vC. Palästina war weitaus weniger bevölkert als noch 300 Jahre vorher. Wahrscheinlich waren klimatische Veränderungen Grund für diese Abnahme der Bevölkerung, wie auch für den Seevölkersturm. *weitere Erläuterungen, wenn nötig.*

Josua (christlich): Jesus bricht die Bahn und befreit uns von der Macht der Sünde. Wir sind prinzipiell frei. In dieser historisch gedachten Rückschau offenbart sich ein prophetischer Ausblick auf Jesus Christus, der uns durch sein Kreuz und Auferstehung, das Leben neu geschenkt hat.

Richter (christlich gelesen): Jeder einzelne Christ in seiner christlichen Gemeinde muss sich selber trauen, das Gelobte Land auf Gottes Geheiß einzunehmen. Jeder selber muss treu sein.

Wie leben wir im Gelobten Land? Wo sind unsere heidnischen Einsprengsel, Richter etc..., Es gibt neben vielem gesegnetem Aufbruch immer noch Gewohnheiten, Sünden, Wunden, an die wir nicht gehen wollen oder können. Wo machen wir aus Unüberlegtheit oder Überheblichkeit falsche Kompromisse. Wo geben wir der Sünde nach und rechtfertigen dann die Situation? Wie entstehen so Lebenslügen?

Eine Lesehilfe soll dabei als Leitfolie dienen. Die **sieben Wurzelsünden** oder wie man früher sagte: Die sieben Todsünden. Sie sind auch so ein blinder Fleck in der eigenen Selbstwahrnehmung, den man erforschen muss, um solche faulen Kompromisse zu erkennen, zu benennen und wenn noch möglich zu korrigieren. Es sind auch andere Zugänge möglich, aber wir glaubten in der Vorbereitung, dass dieses Thema am meisten hergibt zur Vertiefung.

***Faule Kompromisse
machen aus akuten Problemen
chronische Krankheiten.** (nach Goethe)*

Oft entstehen diese Krisen, weil wir die Probleme nicht wahrnehmen wollen; denn das Aussprechen ist oft unangenehm und wir müssten dann etwas ändern.